

Protokoll der 12. Sitzung

**Donnerstag, 26. Januar 2017, 19.30 - 21.20 Uhr,
im Gemeindesaal**

Vorsitz

Martin Gysi, Präsident

Protokollführerin

Sonja Büchli, Vize-Gemeindeschreiberin

Stimmzähler

Michel Huggler
Heidi Niedermann

Präsenz

Es sind 31 Ratsmitglieder anwesend.

Entschuldigt sind Barbara und Hansruedi Gurtner, Urs Knecht, Jürg Lochinger, Doris Michel, Remo Müller, Markus Notter, Mario Vogel und Rebecca Wetter.

Traktandenliste

1. Inpflichtnahme von Boris Meyer und Frank Scharnagl anstelle der zurückgetretenen Mitglieder Edi Krebs und Ueli Kohler
2. Einbürgerungen
3. Neuorganisation des Schulwesens (Auflösung Kreisschule Buchs-Rohr; Beitritt Kreisschule Aarau-Buchs und Verpflichtungskredit für die Umsetzungsphase; Teilrevision Gemeindeordnung)
4. Wahl eines Mitglieds der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission für den Rest der laufenden Amtsperiode 2014/2017 anstelle des zurückgetretenen Edi Krebs
5. Eingänge
6. Verschiedenes

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwendungen erhoben.

Inpflichtnahme von Boris Meyer und Frank Scharnagl anstelle der zurückgetretenen Mitglieder Edi Krebs und Ueli Kohler

Boris Meyer und Frank Scharnagl werden anstelle der zurückgetretenen Mitglieder Edi Krebs und Ueli Kohler vom Ratspräsidenten vorschriftsgemäss in Pflicht genommen.

Einbürgerungen

Der Inhalt dieses Traktandums wird aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Einbürgerungen

Der Inhalt dieses Traktandums wird aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Einbürgerungen

Der Inhalt dieses Traktandums wird aus Gründen des Datenschutzes nicht publiziert.

Neuorganisation des Schulwesens (Auflösung Kreisschule Buchs-Rohr; Beitritt Kreisschule Aarau-Buchs und Verpflichtungskredit für die Umsetzungsphase; Teilrevision Gemeindeordnung)

(Botschaft des Gemeinderats vom 13. Dezember 2016)

Herr Präsident Martin Gysi: Bei der Neuorganisation der Schule hat der Einwohnerrat Aarau an seiner Sitzung am Montag alle vier Anträge mit 42 : 2 Stimmen gutgeheissen. Der Einwohnerrat Aarau hat sich damit deutlich für die Gründung der Kreisschule Aarau-Buchs ausgesprochen. Nun geht es heute hier in unserem Rat darum, ebenfalls den ersten Entscheid zu fällen. Das letzte Wort hätte bei einem Ja unse-
rerseits dann das Volk an der Urnenabstimmung am 21. Mai 2017.

Bevor ich das Wort weitergebe, stelle ich bereits einen **Antrag**, der darauf abzielt, dass der anwesende Marco Salvini, Projektleiter Kreisschule Aarau-Buchs, bei rechtlichen Fragen Auskunft erteilen darf. Die Fragen würden an Anton Kleiber gestellt und er gäbe sie dann weiter an Herrn Salvini.

Abstimmung Antrag Martin Gysi (Ordnungsantrag)

Marco Salvini sei zur Beantwortung von rechtlichen Fragen beizuziehen.

Der Antrag wird mit einer grossen Mehrheit angenommen.

Weiter wurde die Ausstandspflicht der Einwohnerratsmitglieder, die gleichzeitig Lehrpersonen an der Kreisschule Buchs-Rohr sind, abgeklärt. Es besteht keine Ausstandspflicht.

Herr Beat Spiess, Präsident der FGPK (erläutert seinen Vortrag mit einer Präsentation): Zum anstehen-
den Geschäft liegen eine 18-seitige Vorlage und ein 68-seitiger Bericht zur Ausarbeitungsphase des Pro-
jekts Kreisschule Aarau-Buchs vor. Da wir wohl alle die Vorlagen gründlich studiert und in den Fraktionen
diskutiert haben, möchte ich die Vorlage nur noch summarisch vorstellen. Bei diesem Geschäft geht es
um die Neuorganisation des Schulwesens in Buchs mit der Überführung der bestehenden Kreisschule
Buchs-Rohr in die zu gründende Kreisschule Aarau-Buchs. Dies kann mit der Annahme aller vier Teilan-
träge erreicht werden. Wie Sie wissen, hat der Einwohnerrat der Stadt Aarau der Vorlage am Montag
ebenfalls zugestimmt. Allerdings wurde in Aarau noch knapp (mit dem Stichentscheid der Einwohnerrats-
präsidentin) der Antrag angenommen, den Kreisschulrat vom Volk wählen zu lassen. Dies allerdings mit
dem Vorbehalt, dass Buchs einen gleichlautenden Beschluss fasst. Das heisst, entscheidend in dieser
Frage ist, was der Buchser Einwohnerrat heute beschliesst.

Um das heutige Geschäft besser einordnen zu können, möchte ich noch auf den zeitlichen Ablauf der
wesentlichen Ereignisse hinweisen. Im Jahr 2000 stimmte das Aargauer Stimmvolk einem neuen Schul-
gesetz zu, das die Regionalisierung der Oberstufe zum Ziel hatte. Dadurch wurden die Schulen dazu ge-
zwungen, Oberstufen-Abteilungen mindestens doppelt zu führen. Dies mit der Absicht, dadurch die Unter-
richtsqualität zu steigern. Ausserdem führt das natürlich dazu, dass für die Oberstufen tatsächlich regiona-
le Zentren gebildet werden müssen. Schulplanerisch ist dies eine grosse Herausforderung. Buchs und
Rohr haben darauf rasch reagiert und vollzogen bereits im Jahr 2001, mit der Gründung der Kreisschule
Buchs-Rohr, den erforderlichen Zusammenschluss der Schulen. Im Jahr 2010 fusionierte allerdings die
Gemeinde Rohr mit der Stadt Aarau und die gemeinsame Schule steht wieder auf dem Spiel. Denn über
längere Zeit darf und will Aarau nicht zwei Schulen mit verschiedenen Schulsystemen unterhalten. Nach
einem längeren gegenseitigen Abtasten, in welche Richtung es weitergehen soll, beantragten die Exekuti-

ven von Aarau und Buchs im Jahr 2014 bei ihren Einwohnerräten Kredite für die Ausarbeitung von Unterlagen für "Volksentscheide zum neuen Kreisschulverband Aarau-Buchs". Dabei hatte man also bereits entschieden, dass ein Schulverband die zu verfolgende Lösung ist und nicht eine Zusammenarbeit auf vertraglicher Basis. Diesem Vorgehen haben die beiden Parlamente zugestimmt, indem sie die entsprechenden Projektkredite bewilligten. Jetzt, im Januar 2017, liegen die Unterlagen den Einwohnerräten zur Beratung vor und um darüber zu beschliessen. Die Teilanträge 2 und 3 unterliegen dem obligatorischen Referendum und werden im Mai dem Volk unterbreitet, sofern der Einwohnerrat Buchs heute den Anträgen in Übereinstimmung mit den Aarauer Beschlüssen zustimmt. Dazu vielleicht später mehr in der Diskussion. Der Betrieb der Schulen könnte dann im August 2018 von der Kreisschule Aarau-Buchs übernommen werden, rechtzeitig zu Beginn des Schuljahres im Spätsommer.

Die Ausgangslage präsentiert sich wie folgt: Aarau hat heute zwei Schulsysteme. Dies ist aus verschiedenen Gründen ein Unding. Es werden nicht alle Einwohner gleich behandelt. Dies wurde vom Kanton nur als Übergangslösung akzeptiert. Ausserdem ist es schwierig mit zwei Schulen mit unterschiedlichem System zu arbeiten. Wenn die Stadt Aarau die Schüler aus Aarau Rohr, die heute in Buchs zur Schule gehen, übernehmen wollte, müsste sie höchstwahrscheinlich teure Um- und Ausbauprojekte bei den Schulhäusern im Zelgli und im Schachen in die Hand nehmen. Könnten diese Schüler weiterhin in Buchs und Rohr zur Schule gehen, wäre dies nicht nur für die Stadt von Vorteil, sondern auch die Schüler und Eltern in Aarau Rohr wären besser bedient. Wo liegen die Vorteile für Buchs? Buchs hat, wie zu Zeiten der Gründung der Kreisschule Buchs-Rohr, das Problem, dass die Anforderung, zwei Oberstufenabteilungen parallel zu führen, nicht in allen Oberstufenzügen langfristig gewährleistet werden kann. Auch mit der Sportschule, die auf externe Schüler angewiesen ist, kann dies nicht mit Sicherheit garantiert werden. Die jährlichen Schwankungen sind bei einer grösseren Schule prozentual geringer und führen zu mehr Stabilität. Auch die Lehrerpensen würden sich weniger dramatisch ändern. Und mit einer erhöhten Kontinuität ergäbe sich voraussichtlich auch eine höhere Qualität. Die Schulwege werden kürzer sein in einer Kreisschule Aarau-Buchs. Ausserdem wird Buchs mit der neuen Kreisschule auch die Zahlung des zehnprozentigen, so genannten Standortvorteils, los. Das Projekt wurde von einem Projektsteuerungsteam betreut, bestehend aus zuständigen Ressortinhabern in Aarau und Buchs, dem Präsidenten der Schulpflege Aarau und dem Präsidenten der Kreisschulpflege Buchs-Rohr. Geleitet wurde es von Projektleiter Marco Salvini aus Aarau und seiner Assistentin. Hervorzuheben gilt es, dass, gemäss dem Auftrag der Einwohnerräte, zu den einzelnen Themenbereichen Feedbacks aus so genannten "Resonanzgruppen" in die erarbeiteten Vorschläge eingeflossen sind. Insgesamt waren so mehr als 70 Personen in dieses Projekt involviert. Die Erarbeitung hat zwei Jahre beansprucht. Eine Zeitspanne, die man sich merken muss, wenn man alternative Vorschläge ausarbeiten lassen möchte.

Zur Organisation: Die neue Kreisschule soll aus einem Kreisschulrat mit 18 Mitgliedern, bestehend aus je den Ressortverantwortlichen der beiden Exekutiven sowie aus 16 anteilmässig je von den beiden Einwohnerräten gewählten Mitgliedern bestehen. Eine Kreisschulpflege übernimmt die Exekutivaufgaben und wird von den Kreisschulräten gewählt. Neu soll ein Koordinationsgremium für die nötige Kohärenz zwischen den Exekutiven der Kreisschule, der Stadt Aarau und der Gemeinde Buchs sorgen. Der 68-seitige Bericht hält die wichtigsten gemachten Überlegungen und erarbeiteten Lösungskonzepte zur Kreisschule fest. Dies alles ist nicht Bestandteil der Anträge, aber man kann sich kaum vorstellen, dass man innert nützlicher Frist alternative, durchdiskutierte Konzepte erarbeiten könnte. In einem grösseren Gebilde haben Schwankungen in den Schülerzahlen geringere Auswirkungen auf den Schulraum und die Lehrerpensen. Es gibt mehr Spielraum und es können optimalere Lösungen gefunden werden, in vielerlei Hinsicht. Die Themen Sonderpädagogik und Musikschule sind ebenfalls beachtenswert. Doch darauf möchte ich hier aus Zeitgründen nicht eingehen. Die Liegenschaften sollen den Einwohnergemeinden gehören und von diesen über langfristige Verträge an die Kreisschule vermietet werden. Die Begründungen sind vielfältig. Die Baukompetenz, die Immobilienverwaltung, die Nutzung der Schulanlagen durch Vereine am Abend spielen dabei eine Rolle. Die Einwohnergemeinden wären wieder verantwortlich für die Immobilienverwaltung und das Personal. Die Schulhausabwarte der Kreisschule Buchs-Rohr würden wieder An-

gestellte der Standortgemeinden. Finanzielle Einsparungen stehen nicht im Vordergrund, ergeben sich allerdings aus Synergien in der Verwaltung und der erhöhten Stabilität bei den Schülerzahlen und damit auch beim Schulraum- und Personalbedarf. Die Gründung einer Kreisschule Aarau-Buchs bedeutet auch im Hinblick auf die regionale Zusammenarbeit einen Meilenstein. Denken Sie nur an die auswärtigen Oberstufen- und Sportschüler aus Nachbargemeinden und der Region. Die Kreisschule soll offen sein für weitere Trägergemeinden. Das ist praktische, regionale Zusammenarbeit. Die Vorlage sieht eine nahtlose Überführung der bisherigen Schulen in Aarau und Buchs in die gemeinsame Kreisschule Aarau-Buchs vor.

Die Satzungen bestimmen:

- Zweck, § 2
- Organisation, §§ 4 ff.
- Infrastruktur, §§ 25 ff.
- Finanzierung, §§ 28 ff.
- Weiterentwicklung der Organisation, §§ 32 ff.
- Übergang zur neuen Organisation, § 37

Einige wichtige Punkte habe ich bereits erwähnt. Andere werden bestimmt noch in der anschliessenden Beratung besprochen werden.

Antrag

Die FGPK hat über die vier Anträge einzeln abgestimmt, so wie das auch heute Abend im Rat passieren soll. Anwesend waren 7 Mitglieder. Edi Krebs ist Ende Jahr aus dem Einwohnerrat ausgeschieden und ein Mitglied war Ferienhalber entschuldigt. Die FGPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig (bei 7 Anwesenden),

1. Der Auflösung der Kreisschule Buchs-Rohr sei zuzustimmen. Der Gemeinderat stellt das Inkrafttreten fest, sobald die Nachfolgeorganisation ihre Tätigkeit funktionell aufgenommen hat.

Die FGPK beantragt dem Einwohnerrat in Einzelabstimmungen mit je 5 : 2 Stimmen (bei 7 Anwesenden),

2. Dem Gemeindeverband Kreisschule Aarau-Buchs sei beizutreten und die Satzungen seien gutzuheissen.
3. Die Teilrevision der Gemeindeordnung der Einwohnergemeinde Buchs sei gutzuheissen.
4. Für die Umsetzungsphase des Projekts Kreisschule Aarau-Buchs sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 86'400.-- zu bewilligen.

Wie bereits erwähnt unterstehen die Beschlüsse, beziehungsweise die Teilanträge 2 und 4, dem obligatorischen Referendum.

Ich bedanke mich im Namen der Kommission bei allen Projektbeteiligten für die geleistete Arbeit, den gehaltvollen Bericht sowie für die Bereitschaft, ausgiebig Rede und Antwort zu geben. Ich wünsche eine angeregte und faire Diskussion und hoffe auf einen wegweisenden Entscheid des Einwohnerrats.

Diskussion

Herr Hans Hartmann: Es hat sich ein Nebel der Gleichschaltung auf die Gemeinde gelegt. Ich versuche diesen zu lüften und objektive Argumenten zu liefern. Ich habe mir die Frage gestellt, weshalb das alles entstanden ist und was die Hintergründe waren. Wie wir es heute von Beat gehört haben, geht es um

Schulraumgestaltung und gegenseitige Absprachen. Das Ziel ist es, alles zu optimieren. Dann habe ich mich gefragt, ob es wirklich keine einfachere Lösung gibt um dies zu erzielen. Ob es solch ein kompliziertes Konstrukt mit Kreisschulrat, Schulpflege, Einwohnerrat und Gemeinderat braucht und es bei Entscheidungen hin und her und auf und ab gehen muss. Gibt es wirklich keine einfachere Lösung? Ich finde das extrem kompliziert. Obschon hier sicher Kosteneinsparungen möglich sind, was bei einer Zusammenarbeit klar ist, denke ich trotzdem, dass es auch einen anderen Effekt haben kann. Leute, die im Schulbereich tätig sind oder gewisse Studien kennen, wissen, dass verzettelte, grosse Schulen eigentlich Kostentreiber sind. Es gibt mehr Projekte, mehr Kommissionen, sozialpädagogische- und sonderpädagogische Massnahmen usw. Es kommt immer teurer. Das ist die Gefahr bei so einem grossen Projekt. Und diese Punkte sind hier nicht erwähnt. Hier wurde einfach das Positive aufgezeigt. Das, was man zeigen will. Man will eine Gleichschaltung schaffen und alle in die gleiche Richtung laufen lassen. Das ist eine grosse Gefahr, die in diesem Projekt steckt. Es geht nicht darum, dass es nicht auch viele positive Dinge gibt, die das Projekt mit sich bringt. Viele Leute denken jedoch, oder sind überzeugt davon, dass man es auch anders lösen könnte. Ob dies dann einfacher ist oder nicht, sei dahingestellt. Man kann natürlich sagen, dass es mit einem Planungsverband einfacher sei. Aber dann könnte man auch gleich alle Schulen der ganzen Schweiz zentralistisch gestalten. Dann würde es noch viel einfacher. Dann würden wir es wie in Frankreich handhaben, wo ein Lehrer von Weinfelden nach Genf wechseln kann, wenn er zu wenig Pensum hat usw.

Die Frage ist doch, was wir überhaupt wollen? Wollen wir Föderalismus oder wollen wir Zentralismus? Zentralismus ist immer einfacher für die Verwaltung. Aber es gibt Gefahren, die in diesem Projekt drinstecken. Buchs hat ein ganz einleuchtendes Argument herausgesucht, nämlich jenes mit der Bezirksschule und dem Schulraum. Ich kann mich erinnern, als ich vor einigen Jahren hier hin gezogen bin, hatten wir noch 6'500 Einwohner. Jetzt haben wir über 8'000 Einwohner. In 5 bis 10 Jahren werden wir 9'000 Einwohner haben. Wir reden von 9 oder 10 Mio. Einwohner in der Schweiz. Ich denke nicht, dass wir Angst haben müssen, dass Schulhäuser leer stehen oder dass wir keine Bezirksschule führen können. Das ist ein bisschen zu schwarzmalersch. Eigentlich ist sogar das Gegenteil der Fall: Wenn wir einen Planungsverband haben, wer weiss, wenn wir in Buchs mal eine Bezirksschule führen möchten, ist vielleicht Unterentfelden der Standort dafür, wenn Unterentfelden zu Aarau gehört. Es gibt keine Garantie und es steht nirgends, dass der Bezirksschulstandort Buchs erhalten bleiben wird. Es sind viele Dinge ungewiss.

Was ich auch sehr erstaunlich finde ist, dass wir viel zu wenig auf die Qualität eingehen, die solch eine "Riesenschule" mit sich bringt. Das ganze Problem mit der Identifikation der Lehrer, wie sich Lehrer zeigen und identifizieren können, fehlt hier. Diese Harmonisierung geht mir zu weit. Es wird alles gleichgeschaltet und ich bin sicher, früher oder später muss man alles über denselben Kamm scheren. Es steht zwar ehrenhalber drin "Die unterschiedlichen Schulhauskulturen werden durch die Kreisschule Aarau-Buchs nicht in Frage gestellt." Papier nimmt natürlich alles an. Ich möchte an die Fusion mit Rohr erinnern, bei der es hiess, in Rohr bleibe einmal pro Woche die Gemeindeverwaltung geöffnet. Ein Jahr später war sie geschlossen. Das mögen also gute Absichten sein, aber wenn man harmonisieren und fusionieren will, dann sind früher oder später die Schulhauskulturen alle gleichgeschaltet. Ich will noch eine Klammer öffnen zu einer Studie, nur um etwas zu zeigen: Nordländer wie Schweden, Norwegen und Finnland unterscheiden sich gewaltig indem, dass Finnland voll autonome Schulen hat. Bei jedem Schulhaus kann jeder Lehrer machen, was er will, er muss einfach die Lernziele erfüllen. Und Finnland, das wissen wir alle, ist um Längen besser als seine Nachbarstaaten und in vielem auch besser als die Schweiz. Ich finde es schade, wenn man die Autonomie von einer Dorfschule gefährdet und ein Riesenkonstrukt erstellt. Ich habe ein Buch vom Professor Dubs aus St. Gallen, der ein Guru ist, wenn es um Schulentwicklungen geht, gelesen. Interessant ist, dass er selbst sagte, dass belegt sei, dass dezentrale Schulsysteme mit autonomen Schulen wirksamer und den zukünftigen Herausforderungen besser gewachsen seien. Es ist also komisch, dass wir etwas machen, was der Pädagogik total entgegentritt: Eine grosse Schule und

Zentralismus. Früher oder später versucht man z. B. die Schulen Zelgli und Risiacher zu harmonisieren. Das ist einfach die Gefahr bei einer grossen Schule. Und diese Problematik wird nirgends besprochen.

Ein weiterer negativer Punkt, der nicht erwähnt wird im Bericht, sind die Auswirkungen auf die Lehrerschaft und auf die Identifikationen, die sie in den Unterricht eingeben können. Schade, denn das Projekt ist ausgezeichnet gemacht. Ich hätte nie gedacht, dass es so einen schönen Bericht gibt. Er ist professionell gemacht. Herr Salvini, ich gratuliere Ihnen, das ist eine gute Arbeit. Auch von Toni ist das eigentlich eine gute Arbeit. Sehr hervorragend gemacht. Aber Sie haben die Stakeholder vergessen. Welche sind die wichtigsten Stakeholder? Die Lehrer. Wenn man die Lehrer nicht berücksichtigt bzw. die Meinungen der Lehrer so übergeht, dann weiss ich nicht, wie man dieses Projekt erfolgreich zu Ende führen will. Was ich weiss, ist dass die Mehrheit der Lehrer in Buchs dagegen ist. Und sie werden auch ihre Gründe haben. Unter Umständen das, was ich gesagt habe oder andere Gründe: Zukunftsängste etc. Es gibt viel mehr Punkte in dieser Vorlage, die mich eigentlich nicht überzeugen. Sie ist gut, aber die Absichten kann man auch anders lösen. Darum sind ich und viele der SVP-Fraktion gegen das Schulprojekt und gegen die neue Kreisschule. Ich bin gespannt, was jetzt noch für Argumente, subjektive Argumente, kommen, um das zu widerlegen.

Herr Gemeinderat Anton Kleiber: Ich schätze in der Regel deine Statements sehr. Ich finde immer wieder einen gewissen Witz darin. Du hast von einem Nebel gesprochen. Ich habe das Gefühl, du seist im Moment in einer extremen Nebelwolke. Mir haben am Schluss deines Votums noch die Worte "zentralistisch" "diktatorisch" und "DDR" gefehlt, diese habe ich nämlich ebenfalls in der Zeitung gelesen. Ich arbeite in noch einem grösseren Gebilde und genau diese Schulhauskultur ist dort sehr zentral und sie wird gelebt, obwohl wir darüber eine viel grössere Organisation als Dach fungiert. Die Lehrpersonen identifizieren sich mit der Schuleinheit und mit dem Schulleiter, der vor Ort ist. Da besteht eine sehr hohe Qualität, eine sehr hohe Identifikation. Ich glaube, zentral ist, wie die Kultur gelebt wird. Wir haben bestehende Schulhauskulturen in den verschiedenen Schulhäusern in beiden Gemeinden, die sehr wertvoll sind. Ich glaube, das ist die Riesenchance. Es wurde immer gesagt, wir hätten nichts zur Pädagogik gesagt. Grundsätzlich kann man sagen, die Pädagogik machen die Lehrer. Die Schulhauskultur kann aber sehr viel zu dieser Pädagogik vor Ort und im Klassenzimmer beitragen. "Alles gleich" ist bei den Lehrern schlichtweg nicht möglich. Ich sage dies auch mit einem gewissen Humor, denn die Lehrer sind, auch von ihrer Ausbildung her, ein wenig gezwungen, ihren eigenen Stil zu leben und ich finde dies auch absolut positiv (sie haben natürlich Vorgaben vom Lehrplan usw.). Und es ist notwendig, dass die Kinder Vorbilder haben. Wenn das verloren geht, dann sind die Lehrer selbst schuld, denn auch in einem solchen Gebilde haben sie Freiheiten. Diese werden sie auch künftig haben und ohne diese wird die Schule nicht leben. Ich denke also, das "zentralistische" könne man höchstens für das Dach gelten lassen.

Dann hast du die Kosten angesprochen: Ich lebe in einem Gebilde, in dem z. B. die Sozialkosten und die ganzen Kosten der Sonderpädagogik explodiert sind. Und die Schulpflege hat beschlossen, ein Kostendach festzulegen und aufgrund dessen werden nun alle sonderpädagogischen Massnahmen sehr genau geprüft, kritisch hinterfragt und allenfalls beschlossen oder abgelehnt. Dies muss auf dieser Ebene geschehen und in unserem Projekt könnte der Kreisschulrat solche Instrumente fix einrichten. Dieses Instrument würde auch nicht in die Satzungen gehören. Dadurch kann man, wenn man das will, die Kosten sehr im Griff behalten. Ich gehe davon aus, dass wir für diese Aufgabenerfüllung gute Leute finden werden. Man muss prüfen und kontrollieren und dies ist absolut möglich. Das ist auch ein Vorteil, den diese Schule hat. Man kann innerhalb der Schule die Kosten angehen und sehr genau kontrollieren, was kostenmässig Sinn macht und was nicht.

Die letzte Bemerkung zu den Stakeholdern: Die wichtigsten sind die Kinder und ihre Eltern. Die Lehrer sind Angestellte der Schule. Dies ist die Ausgangslage in unserem Projekt. Es geht uns um die Kinder. Und darum, dass die Klassengrössen nicht explodieren, dass sich auf der Schulhausebene eine Kultur entwickeln kann und dass die Eltern eine Beziehung zur Schule und zur Schulleitung haben. Dies passiert

vor Ort. Sie müssen nicht zum Geschäftsleiter eine Beziehung aufbauen. Dieser hat andere Aufgaben. Ich denke dort liegt auch eine grosse Chance dieser Schule. Wir können effektiv die wichtigsten Stakeholder abholen. Diese müssen wir ausbilden und für die müssen wir ein Dach schaffen.

Ich hoffe ich habe ein wenig Sonne in deinen Nebel gebracht und ich hoffe, ich konnte dir die wichtigsten Punkte ein wenig erläutern. Ich freue mich weiterhin auf deine spannenden und witzigen Voten.

Frau Christine Knüsel: Auch wir von der CVP möchten Stellung nehmen zu der Neuorganisation resp. der Neugründung der Kreisschule Aarau-Buchs. Wir befürworten grundsätzlich dieses Projekt, ist es nun doch endlich an der Zeit, Nägel mit Köpfen zu machen. Anlässlich meiner ersten Einwohnerratssitzung haben wir den Entscheid getroffen, dass die zuständigen Stellen, ich zitiere "die Ausarbeitung der Unterlagen für die Volksentscheide zum neuen Kreisschulverband Aarau-Buchs formulieren." Nun liegen uns die entsprechenden Satzungen zur Abstimmung vor. Wir sagen Ja zur Kreisschule Aarau-Buchs, weil so der Oberstufenstandort in Buchs gesichert ist und wir die Vorteile in einer gemeinsamen Planung der Schulräume, vor allem im Bereich der Oberstufe, insbesondere auf der Kostenseite sehen. Wir sagen Ja, weil wir gute Erfahrungen mit der bisherigen Kreisschule gemacht haben und wir uns eine Zusammenarbeit mit Aarau vorstellen können. Wir sagen Ja, weil die Lehrpersonen durch die Neuorganisation ebenfalls als Arbeitnehmer Vorteile erfahren werden, vor allem in Hinsicht auf die Pensensicherheit und die Garantie, von der neuen Kreisschule weiterhin beschäftigt zu sein. Vieles ist in den Satzungen, wie Franziska Graf auch an den Sitzungen der politischen Resonanz wiederholt betont hatte, nur angedacht. So ist für uns schwer abzuschätzen, welche Kosten die effektive Umsetzung generieren wird und dies kann verunsichern und beunruhigen. Die neue Kreisschulpflege sowie die Schulführung werden deshalb gefordert sein, unter anderem die Sonderpädagogik oder die Schulsozialarbeit optimal einzuführen. Deshalb hoffen wir auf motivierte und umsichtige Persönlichkeiten, die sich für den Kreisschulrat und die Kreisschulpflege zur Wahl stellen und die Herausforderung mutig angehen, das neue Gebilde zum Wohle der rund 500 Mitarbeiter/innen und der grossen Schülerschar auf guten Weg zu bringen. Unser Hauptanliegen zur bevorstehenden Volksabstimmung ist jedoch, und darauf haben wir bereits an der Informationsveranstaltung vom 12. Januar explizit hingewiesen, dass in der Abstimmungsbotschaft sowie an den in Aussicht gestellten Informationsanlässen klar und unmissverständlich aufgezeigt wird, was auf uns Buchser zukommen würde, sollte die neue Kreisschule abgelehnt werden. Zum Schluss möchten auch wir allen danken, die unzählige Stunden aufgewendet haben und sich weiter einsetzen werden für einen hoffentlich erfolgreichen Start der Kreisschule Aarau-Buchs.

Herr Joel Blunier: Ich äussere mich im Name der EVP-Fraktion. Die Lösung der neuen Kreisschule ist für uns eine logische, sinnvolle, verantwortungsvolle und ausgewogene Lösung. Wieso eine logische Lösung? Logisch in dem Sinne: Wir kennen bereits das Modell der Kreisschule. Ich bin nun auch seit vier Jahren im Kreisschulrat dabei. Hans, um auf dich zurückzukommen, so etwas Neues und Kompliziertes ist es nicht. Wir haben das nämlich mehrere Jahre erprobt. Das Einzige, das vielleicht neu dazukommt, ist das Koordinationsgremium, welches neu entstanden ist. Aber die Abläufe und Verfahren sind absolut nicht neu und speziell. Daher ist ein logischer Schritt, von dieser Kreisschule, die wir bereits kennen, eine Vergrösserung zu machen und auch Aarau als Ganzes einzubeziehen. Wieso sinnvoll? Die Lösung ist aus meiner Sicht auch sinnvoll, weil wir heute über Satzungen abstimmen und nicht über pädagogische Konzepte oder über irgendwelche Details, die eine solche Schule mit sich bringen. Wir stimmen eigentlich über die Knochen des Knochengerüsts ab und das Fleisch darum definiert später eine neue Kreisschule bzw. die Schulbehörden, die gewählt sind, selber, und die wissen auch besser Bescheid, denn sie haben schulisch und pädagogisch eine Ahnung. Wir sind die Politik, wir legen das Gerüst und die Eckpunkte durch die Satzungen fest. Wieso ist es ausgewogen? Ausgewogen ist die Lösung aus meiner Sicht deshalb: Man hat es gesehen, es war ein langer Prozess. Es wurden viele Leute miteinbezogen. Ich war im Resonanzgremium dabei und konnte mitdiskutieren und mir wichtige Anliegen einbringen. Es wurde an vielen Orten diskutiert. Es wurden auch die Lehrer in der Anfangsphase miteinbezogen und weitere Kreise der Politik. Es liegt uns hier eine Lösung vor, welche nicht perfekt ist. Ich persönlich musste Punkte ak-

zeptieren, mit denen ich nicht einverstanden war. Aber um eine Lösung zu finden, das wissen wir alle, müssen Kompromisse geschlossen werden. Zu Gunsten einer Lösung, die für die Zukunft ausgelegt ist. Viertens und letztens, wieso ist es verantwortungsvoll? Verantwortungsvoll aus dem Grund, weil wir an die Zukunft denken müssen. Gerade wir als Buchser Schule müssen darum bemüht sein, dass wir die Qualität aufrechterhalten und auch unseren Standort für die Oberstufe sichern können. Wir wissen nie, wie die Rahmenbedingungen politisch geändert werden, z. B. dadurch, dass die Mindestgrößen angehoben werden und plötzlich unser Oberstufenstandort wegkippen würde. Dadurch hätten wir ein grösseres, schulraummässiges Problem, welches wir lösen müssten. Dann hätten wir auch definitiv längere Schulwege für die Kinder. Es ist auch aus dem Grund eine verantwortungsvolle Lösung, weil wir für die Zukunft Möglichkeiten bieten, die Raum für die Gestaltung der neuen Schulbehörde lässt. Wir haben den Bericht vor uns, in dem viele Dinge vorgeschlagen wurden, die aber nicht vordefiniert sind und über die wir abstimmen. Es ergeben sich daraus aber Richtlinien für die neue Schulbehörde, die sich, zum Wohle der Stakeholder, primär die Schüler/innen und deren Eltern, ausrichten können. Darum unterstützen wir das Projekt, so wie es hier auf dem Tisch liegt und stimmen ja.

Herr Tobias Studiger: Es ist eine harte Zeit für Visionäre. Es ist in der letzten Zeit nicht das erste Mal, dass wir recht intensiv über Projekte diskutieren, die unsere Gemeinde wesentlich gestalten, verändern und in die Zukunft führen werden. Obwohl eine grosse Zahl von Personen zwei Jahre lang intensiv an diesem Projekt gearbeitet hat, man wiederholt zur Teilnahme an den politischen Prozessen und der Gestaltung eingeladen wurde, gibt es nach wie vor Leute, die das Haar in der Suppe suchen. Natürlich kann man dieses auch finden. Es gibt in diesem Projekt Kompromisse, es gibt verschiedene Parteien, die an diesem Projekt mitarbeiten. Natürlich sind die Ansprüche dieser Parteien unterschiedlich und entsprechend gibt es in den Satzungen Punkte, die einem vielleicht nicht gefallen und die man anders machen würde. Es gibt Dinge wie das Personal, das vielleicht der Schule angehören würde oder das Thema, ob der Kreisschulrat vom Volk oder vom Einwohnerrat gewählt werden sollte. Aus meiner Sicht ist es nebensächlich. Wichtig ist, dass wir jetzt einen Schritt vorwärts machen und diese Kreisschule schaffen. Wir haben in der FDP-Fraktion intensiv über das Projekt diskutiert. Wir haben den Beschluss gefasst, dass wir das Projekt unterstützen und diese Anträge annehmen. Die Schule ist uns wichtig und den gesicherten Oberstufenstandort wollen wir nicht aufs Spiel setzen. Das ist ein Standortvorteil für uns und wir wollen diesen erhalten. Zudem erachten wir, die bestehende, heutige Kreisschule als ein Erfolgsmodell und wir sehen nicht ein, warum wir nicht mit einem ähnlichen Modell in die Zukunft gehen sollen. Ein Satz von mir noch: Ganz egal, wie die Abstimmung heute Abend verlaufen wird, es werden sicher Anträge gestellt. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir Ja stimmen für dieses Projekt. Es darf nicht sein, dass aufgrund von Kleinigkeiten das ganze Projekt scheitert. Dann würde es vermutlich wirklich hart.

Herr Dimitri Spiess: Wir von der SP-Fraktion stehen voll hinter diesem Projekt, dass nun zwei Jahre lang ausgearbeitet wurde. Wir haben uns auch in diesen entsprechenden Gremien dafür eingesetzt, dass die Schule so entsteht. Ich möchte euch wärmstens empfehlen, allen vier Einzelanträgen zuzustimmen. Es ist das Beste für die Zukunft unserer Schule. Ich stelle im Namen der SP Buchs einen **Änderungsantrag**. Es geht darum, dass die 16 Mitglieder des Kreisschulrats nicht durch die jeweiligen Einwohnerräte, sondern durch die Stimmberechtigten an der Urne (Volkswahl) gewählt werden. In diesem Zusammenhang beantrage ich die Anpassung der Satzungen wie folgt:

§ 11 Abs. 1

*16 Mitglieder werden je durch **die Einwohnerräte** der Verbandsgemeinden gewählt. Die Mitglieder können den Einwohnerräten der jeweiligen Verbandsgemeinde angehören.*

neu:

*16 Mitglieder werden je durch **die Gesamtheit der Stimmberechtigten** der Verbandsgemeinden gewählt. Die Mitglieder können den Einwohnerräten der jeweiligen Verbandsgemeinde angehören."*

§ 38 Abs. 2

Kreisschulrat und Kreisschulpflege der Kreisschule Aarau-Buchs werden für eine **verkürzte Amtsdauer** bis zur ersten ordentlichen Wahl im Jahr 2018 gewählt.

neu:

Der Amtsantritt der ersten ordentlichen Amtsdauer des Kreisschulrats und der Kreisschulpflege der Kreisschule Aarau-Buchs erfolgt vorgezogen gleich nach der jeweiligen Wahl. Die erste Amtszeit verlängert sich entsprechend.

§ 38 Abs. 3

Für die **verkürzte** und die erste ordentliche Amtsdauer dürfen Präsidentin bzw. Präsident und Vizepräsidentin bzw. Vizepräsident der Kreisschulpflege nicht der gleichen Gemeinde angehören.

Mindestens zwei der durch **den Einwohnerrat Aarau** gewählten Mitglieder des Kreisschulrates müssen im Stadtteil Rohr wohnhaft sein.

neu:

Für die **erste verlängerte** Amtsdauer dürfen Präsidentin bzw. Präsident und Vizepräsidentin bzw. Vizepräsident der Kreisschulpflege nicht der gleichen Gemeinde angehören. Mindestens zwei der durch die **Stimmberechtigten der Stadt Aarau** gewählten Mitglieder des Kreisschulrates müssen im Stadtteil Rohr wohnhaft sein.

Dazu noch organisatorische Bemerkungen: Die Volkswahlen sollten voraussichtlich am 24. September 2017 gemeinsam mit der Steuerkommission und den Gemeinderatswahlen stattfinden. Es gibt deswegen keine verkürzte Amtszeit. Die Amtszeit erfolgt vorgezogen, damit der Kreisschulrat gleich im Oktober 2017 und die Mitglieder der Kreisschulpflege vermutlich dann, wenn sie durch den Kreisschulrat gewählt werden, im Dezember 2017 das Amt antreten können. Die nächsten Kreisschulratswahlen wären, wie üblich im Vierjahreszyklus im Jahr 2021.

Die Begründung: Zu den Kompetenzen des Kreisschulrats wird auch die Verantwortung für das Schulbudget und die Schulrechnung gehören (Schulhausbauten werden weiterhin durch die Gemeinden vorgenommen. Die Bewilligung der entsprechenden Kredite obliegt weiterhin dem Einwohnerrat der jeweiligen Gemeinde). Aus diesem Grund sind wir der Auffassung, dass dieses Gremium auf einer breiten demokratischen Legitimität fassen soll. Diese ist einzig durch eine Volkswahl der Kreisschulrätinnen und Kreisschulräte sichergestellt. Dank einer Volkswahl kann der künftige Kreisschulrat auf breite Akzeptanz und Zustimmung in der Bevölkerung zählen. Es entspricht der schweizerischen Tradition von Volksschule, dass die Zivilgesellschaft Anteil am Geschehen in der Volksschule nimmt. Dies geschah seit Gründung der Volksschule im Aargau 1835 bis heute durch die Wahl einer Schulpflege. Diese Verknüpfung von Volk und Volksschule soll auch für die künftige Kreisschule Aarau-Buchs gelten. Dieser Antrag wurde ebenfalls an der Einwohnerratssitzung in Aarau von der SP Aarau gestellt und dort angenommen.

Herr Joel Blunier: Ein Punkt, den man auch damals in der Resonanzgruppe diskutiert hat, war das Thema Volkswahlen. Ich persönlich habe mich damals schon für die Beibehaltung der Volkswahl eingesetzt. Auch für mich ist die Begründung dahinter, dass ein grösseres Vertrauen an das Gremium eher dadurch erreicht werden kann als durch eine indirekt Wahl des Einwohnerrats. Man nimmt schliesslich den Aarauern und den Buchsern die Wahl des Gremiums weg und verlagert diese Aufgaben in die Einwohnerräte. Dadurch besteht für das Volk eine Möglichkeit weniger, auf die Volksschule einen gewissen direkten Einfluss nehmen zu können. Ich bin der Meinung, obwohl das für mich kein Kriterium ist, um das ganze Projekt abzulehnen, wie vorhin bereits gesagt, dass man diesen Antrag unterstützen sollte. Auch im Hinblick auf eine Abstimmung, bei der dies mit Sicherheit auch ein Argument sein wird.

Herr Beat Spiess: Ich möchte auch zum Antrag über die Volkswahlen der Kreisschulräte Stellung nehmen. Eigentlich kann ich die Ideen im Antrag nachvollziehen. Man möchte eine engere Bindung der Kreisschulräte an die Gemeinde und man will, dass mehr Finanzverantwortung übernommen wird. Auf der anderen Seite ist die doppelte, indirekte Wahl der Kreisschulpflege sehr unschön. Wenn man die Diskussionen von Leuten, die nicht hier im Parlament vertreten sind und die immer wieder ein wenig querschiesen, verfolgt hat, dann wird, obwohl sie wahrscheinlich aus irgendwelchen Ängsten oder zur Verteidigung von Sonderinteressen querschiesen, klar, dass die grösste Angriffsfläche dieses wichtigen Projekts "Kreisschule" die Volkswahl bzw. die fehlende Volkswahl der Kreisschulräte ist. Wenn wir diese Angriffsfläche eliminieren würden, dann könnte man diesem Projekt an der Urne sicher viel mehr Chancen geben. Dadurch hätte man auch viele Stimmen von Eltern erhört, die sagen, sie möchten Kontinuität, wenn sie hier hin ziehen und ihre Kinder zur Schule gehen und sie möchten die Sicherheit einer stabilen Schule und einer stabilen Lösung haben. Deshalb unterstütze ich die Volkswahl.

Abstimmung Antrag Dimitri Spiess

Die 16 Kreisschulräte seien nicht durch die Einwohnerräte sondern durch Volkswahl an der Urne zu wählen. Dementsprechend seien die dazu notwendigen Anpassungen in den Satzungen vorzunehmen.

Der Antrag wird mit 30 : 1 Stimmen angenommen.

Herr Hans Hartmann: Geschätzter Tobias, du als Industrieprojektleiter weisst ja, dass man, bevor man ein Projekt startet, verschiedene Varianten in Betracht zieht, die Vor- und Nachteile prüft und anschliessend entscheidet. Das ist das, was hier gefehlt hat. "Das grosse schwarze Loch." Eine andere Möglichkeit haben wir gar nicht geprüft. Dies ist nicht einfach nur ein Haar in der Suppe, sondern wirklich ein grosses Loch. Es wäre seriös gewesen, man hätte den Leuten beides gezeigt und dann hätte auch ich Verständnis für das eine oder andere zeigen können. Dies fehlt mir. Betreffend Stimmrecht: Ihr dürft nicht vergessen, dass Aarau das Doppelte an Stimmberechtigten hat, rein bevölkerungs- und schülerzahlmässig. Aarau ist eine Stadt, wir sind ein Dorf. Es ist nicht zu vergleichen mit Buchs und Rohr, wo man auf Augenhöhe miteinander geredet hat. Natürlich war Buchs auch grösser als Rohr. Aber ihr dürft einfach nicht so naiv glauben, dass wir alles grossartig mitentscheiden können. Ich bin wirklich gespannt, wie das wirklich aussehen wird, falls die Stimmberechtigten ja sagen, was ich bezweifle.

Herr Urs Füllemann: Was mir zu denken gibt ist, dass die Basis nicht mehr ganz ernst genommen wird. In der Demokratie sollte man das Volk ernst nehmen. Das ist mittlerweile in Bern auch nicht mehr so der Fall und dasselbe finde ich hier. Die Basis ist aber eigentlich die Grundlage jeden Gedeihens. Sei es in der Privatwirtschaft oder sei es im öffentlichen Rahmen. Wenn ich nun diese Diskussionen miterlebe, ist es aus meiner Sicht so, dass wir die Lehrerschaft nicht ernst nehmen. Und diese haben auch Bedenken in dieser Angelegenheit, das muss man ganz klar sehen. Wie Hans auch gesagt hat, gibt es immer auch Vorteile. Für mich überwiegen aber die Nachteile und ich möchte nicht mehr alle aufzählen, ich bin mit Hans einig. Ich finde es sehr gefährlich, dass die Basis nicht mehr wahrgenommen wird. Und wenn du sagst, Toni, Stakeholders, das sind Schüler und Eltern, sind dies aus meiner Sicht auch die Lehrer. Sie müssen arbeiten und ihnen muss es wohl sein. Sie müssen auch motiviert sein. Wenn wir in die Wirtschaft blicken, wo die "Fusionitis" gross in Mode gekommen ist, dann zeigt die Praxis später, dass man zuerst behauptet, dass man Kosten sparen müsse, es gäbe Synergien, aber dann stellt man plötzlich fest, dass die Kosten ansteigen und nicht sinken. Was wird dann in der Wirtschaft gemacht? Dann muss man Personal entlassen um die Kosten zu senken. Dies ist übertragenweise eine Unsicherheit von Seiten der Lehrerschaft - eine Grossfusion. Und es geht hier um eine Grossfusion, es betrifft 3'000 Schüler/innen mit 500 Mitarbeitern, die hier fusioniert werden. 500 Mitarbeiter, das ist eine grosse KMU. Und wie Hans richtig erwähnt hat, die Zusammenarbeit der Schulen Buchs und Rohr war eine andere Ausgangslage. Wir waren der stärkere Partner. Jetzt ist das ganz klar Aarau und ich habe einfach das Gefühl, dass die Gemeinde Buchs ihre Autonomie aus der Hand gibt. Sie hat auch in den strategischen Ausrichtungen

weniger Gewicht als der stärkere Partner. Aus all diesen Überlegungen, die auch Hans gesagt hat, bin ich klar gegen diese Fusion.

Herr Frank Scharnagl: Mir ist es wichtig, die finanziellen Folgen aufzuzeigen. Ich war sieben Jahre in der Finanzkommission in Entfelden. Ich habe dort mit der Schule Entfelden als Vizepräsident mitgemacht. Dort musste ich miterleben, dass wir in Unterentfelden anstatt 7 Mio. Franken schlussendlich 14 Mio. Franken an den Gemeindeverband zahlen mussten. Sie können jetzt denken, ja oder nein zur Schule Aarau-Buchs. Aber ich will einfach einen **Ergänzungsantrag** zu § 14 stellen: Punkt 17: "Einführung und Unterhalt eines prozessbegleitenden internen Kontrollsystem (IKS) inklusive eines Qualitätsverantwortlichen mit monatlicher Berichterstattung an das Wahlorgan sowie jährlich an die Verbandsmitglieder." Etwas, das 2008 von den USA in die EU gekommen ist und jetzt auch in der Schweiz betriebswirtschaftlich anerkannt wird. So etwas sollte man aufnehmen. Ein IKS inklusive eines Qualitätsverantwortlichen. Ich meine die Quälereien, die die Schule Entfelden bei den Lehrern, in der Schulpflege, in der Schulleitung mitgemacht hat, war zermürend. Ausserdem hat es viel Zeit gekostet und Kosten verursacht. Deswegen stelle ich den Antrag, dass man das im § 14 zu den Aufgaben ergänzt. Und zwar sollte dieses IKS nicht nur etwas statisches sein, sondern ein monatliches Reporting, also eine Berichterstattung an die verantwortliche Behörde und jährlich an den Verband.

Herr Andreas Burgherr: Aus meiner Erfahrung ist es wichtig, dass eine Qualitätssicherung erfolgt. Das machen wir bei uns im Geschäft auch. Die Frage ist nur, wo wird das geregelt? Dasselbe frage ich mich bei Verfassungsänderungen durch Volksinitiativen. Dort stehen manchmal Dinge drin, die aus meiner Sicht nicht in die Verfassung gehören. Was mich an diesem Antrag stört, ist der Begriff monatlich. So etwas gehört nicht in die Satzungen. So etwas gehört später in das Reglement. Darauf muss man auch reagieren können. Ich finde so etwas kann man aufnehmen, um es den gewählten künftigen Organen mitzugeben. So etwas kann der Kreisschulrat beschliessen. Ich würde in dieser Phase darauf plädieren, den Antrag abzulehnen.

Herr Frank Scharnagl: Man kann alles, was Sie gesagt haben, reinschreiben. Wichtig ist, dass man die Kontrolle hat. Und die Organe, die damit beauftragt sind, sollen mit dem entsprechenden Reporting versorgt werden. Das was Sie gesagt haben, das ist ein nicht machbares Ding. Sie wollen einfach abschmettern, dass die Kontrolle nicht bei den Wahlorganen bleibt, sondern beim einzelnen Individuum. Und das schmettere ich ab.

Herr Hans Hartmann: Noch als Ergänzung zu Frank. Eigentlich gehört genau hier ein Punkt betreffend Qualität und zu Qualitätskontrollen rein. Man kann natürlich sagen, dass der Punkt mit den monatlichen Berichterstattungen sehr operativ und spezifisch sei. Andererseits wissen wir, dass wenn gar nichts drinsteht, es passieren kann, dass das Intervall so gross wird, dass Prozesse ausser Kontrolle geraten. Wenn man jedoch kleingesteckte Intervalle setzt, kann man auch schnell reagieren. Deswegen macht es trotzdem Sinn, dass dieser Punkt bereits in den Satzungen steht.

Herr Gemeinderat Anton Kleiber: Man muss einige Dinge unterscheiden. Qualitätsentwicklung ist Aufgabe der Schulleitung, dies auf operativer Ebene. Der Schulleiter wird kontrolliert von der Schulpflege. Das ist ganz klar festgehalten und hat der Kanton so definiert. Hauptaufgabe des Schulleiters ist die Personalentwicklung und Qualitätsentwicklung, für das Controlling ist die Schulpflege zuständig. Diese führt strategisch die Schulleitung und der gewünschte Punkt gehört dort angesiedelt. Wenn wir jetzt ein solches Controlling einführen wollen (falls dieses IKS das Richtige ist), dann müsste dies der Kreisschulrat definieren, weil diesem die Schulpflege Rechenschaft schuldig ist. Und diese definiert später das Budget usw. Das Eine ist die Qualitätsentwicklung im operativen Geschäft und das Andere ist das Controlling der Finanzen durch den Kreisschulrat. Ich denke die Idee eines Controllings ist überlegungswert, die Flughöhe ist jedoch die falsche. Die Vorschrift gehört nicht in die Satzungen. Sie schränkt die Schule ein. Der genannte

Antrag ist ohne Vorbehalt gestellt worden. Das heisst, wenn dieser angenommen würde, dann wäre das Geschäft gescheitert.

Es ist gut diese Idee als Empfehlung mitzunehmen. Der Kreisschulrat soll entscheiden, ob er diese Empfehlung umsetzen will oder nicht. Dort ist der Antrag am richtigen Ort platziert und dort macht er absolut Sinn. Wir haben uns auch gewisse Gedanken zum Controlling gemacht, gerade bei den Finanzen. Aber das ist von der Flughöhe her nicht auf diese Ebene anzusiedeln und deshalb dem Kreisschulrat zu überlassen bzw. definieren zu lassen.

Herr Frank Scharnagl: Wahrscheinlich ist euch das nicht klar. Controlling ist etwas, was nachgelagert stattfindet. Was ich beantrage ist prozessbegleitend etwas zu machen. Toni, es ist kein Controlling. Das Controlling kommt danach, nach dem IKS. Ein IKS ist prozessbegleitend. Jeden Tag, wenn ich aufstehe, werde ich mit Sachen konfrontiert, die ich einhalten muss. Und nicht erst sechs Monate später, wenn mir das Controlling sagt, wir hätten etwas falsch gemacht. Ich will den Prozess begleitet haben. Darum ist mein Antrag immer noch, dass wir die Satzungen ändern bzw. ergänzen. Falls noch Fragen bestehen, was den Unterschied zwischen Controlling und IKS angeht, stehe ich jedem zur Verfügung um dies zu erläutern. Die Kosten spart man nur von heute auf morgen und nicht von sechs Monaten ins 2018.

Herr Gemeindeammann Urs Affolter: Was die finanztechnischen Dinge angeht, hast du vollkommen recht mit deinen Ausführungen Frank. Ein IKS ist prozessbegleitend. Im Gemeindegesetz steht, dass in den Gemeinden der Gemeinderat dafür zuständig ist. Wir sind momentan daran, das IKS einzuführen. Dies unter der Leitung von Tony Süess in Zusammenarbeit mit unserem Leiter Finanzen. Aarau hat dieses IKS bereits. Das ist etwas, was sicherlich auch der neue Verband künftig angehen muss. Ich bin der Meinung, dass die Flughöhe dafür jedoch die Falsche ist. Das gehört nicht in die Satzungen, sondern der Auftrag muss vom Verband kommen.

Herr Frank Scharnagl: Überall steht das drin. Ich will dies heute in den Satzungen festgelegt haben, so dass die entsprechenden Behörden und Organe diesen Auftrag auch wahrnehmen. Und nicht "wir sind daran". Wir sind auch daran auf den Mars zu fliegen.

Abstimmung Antrag Frank Scharnagl

Es sei § 17 (neu) mit folgendem Wortlaut in die Satzungen aufzunehmen:

Einführung und Unterhalt eines prozessbegleitenden internen Kontrollsystem inkl. eines Kontrollverantwortlichen mit monatlicher Berichterstattung an das Wahlorgan sowie jährlich an die Verbandsmitglieder.

Der Antrag wird mit 22 : 8 Stimmen (1 Enthaltung) abgelehnt.

Herr Urs Zbinden: Ich stelle einen **Änderungsantrag** zu § 34 Abs. 3 der Satzungen. Dieser sagt momentan, dass ein Verbandsaustritt frühestens nach 10 Jahren möglich wäre. Ich stelle den Antrag, diese Austrittsfrist von 10 auf 5 Jahre zu verkürzen (mit Vorbehalt der Zustimmung des Einwohnerrats Aarau).

Abstimmung Antrag Urs Zbinden

§ 34 Abs. 3 der Satzungen sei wie folgt zu ändern:

Der Austritt ist frühestens nach 5-jähriger Zugehörigkeit aus dem Kreisschulverband möglich.

Der Antrag wird mit 21 : 8 Stimmen (1 Enthaltungen) abgelehnt.

Die Diskussion wird nicht weiter gewünscht.

Abstimmung

Dem Einwohnerrat wird beantragt:

1. Der Auflösung der Kreisschule Buchs-Rohr sei zuzustimmen. Der Gemeinderat stellt das Inkrafttreten fest, sobald die Nachfolgeorganisation ihre Tätigkeit funktionell aufgenommen hat.
2. Dem Gemeindeverband Kreisschule Aarau-Buchs sei beizutreten und die Satzungen seien gutzuheissen.
3. Die Teilrevision der Gemeindeordnung der Einwohnergemeinde Buchs sei gutzuheissen.
4. Für die Umsetzungsphase des Projektes Kreisschule Aarau-Buchs sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 86'400.-- zu bewilligen.

Aus rechtlichen Gründen wird über jeden Antrag einzel abgestimmt:

Antrag 1 wird einstimmig mit 31 : 0 Stimmen zugestimmt.

Antrag 2 wird mit 23 : 8 Stimmen zugestimmt.

Antrag 3 wird mit 23 : 8 Stimmen zugestimmt.

Antrag 4 wird mit 23 : 8 Stimmen zugestimmt.

Herr Marc Jaisli: Wir haben einer neuen Kreisschule zugestimmt. Super Sache. Ich war zwar dagegen und finde den Entscheid gar nicht gut, aber ich stehe jetzt dahinter und werde dagegen auch keine Werbung machen. Ich habe einfach eine Sorge. Einer der Hauptgründe, warum ich nein gesagt habe, war wegen den Lehrern. Ich habe mit vielen Lehrern gesprochen, zum Teil hatten wir auch ein Bier oder zwei intus und dadurch wurden das teilweise sehr sympathische Diskussionen. Der Grossteil der Lehrer stellt sich gegen eine Kreisschule Aarau-Buchs. Ich habe das von Werner Schenker gehört, es gingen Berichte raus, ich habe das in der Zeitung gelesen. Der Grossteil der Lehrer ist damit nicht einverstanden und nicht glücklich. Nun habe ich ein wenig Angst, weil ich das aus der Privatwirtschaft kenne: Wenn ich bei mir in der Backstube mit etwas Neuem kommen will, etwas umstrukturieren will, dann frage ich als erstes die wichtigsten Leute, die ich habe, mein Personal, ob sie es befürworten. Wenn diese sagen: "Spinnst du eigentlich?", dann muss ich schon nochmal über die Bücher. Wie geht es mit den Lehrern nun weiter? Werden diese entlassen und wir holen von Deutschland neue?

Herr Gemeinderat Anton Kleiber: Ich glaube wir haben in der Vorlage einiges zu diesem Ablauf gesagt. Die Lehrer haben zwei Jahre eine Besitzstandgarantie und ich denke, die Lehrer, wenn sie vernünftig überlegen - und davon gehe ich aus - sagen sich: "Ich habe nun eine Stelle und schau zu, wie der Laden läuft und wenn es mir gewaltig stinkt, dann wechsele ich." Diese Option hat jede Lehrperson. Wir haben mit den Schulleitungen Gespräche geführt, bei denen ich immer anwesend war, und sie sagten, sie könnten es sich vorstellen, in dieser Schule weiterzuarbeiten, auch wenn es einen grossen Verband gibt. Niemand sagte, er oder sie würde es sich überlegen. Klar kann man niemanden beim Wort nehmen und klar ist auch, dass dies auch einfach eine Aussage sein könnte. Aber ich nehme die Lehrpersonen, die mit mir das Gespräch suchen ernst und versuche auch auf sie einzugehen. Was wir von der Projektsteuerung festgestellt haben, war (wir gingen zwar nicht ein Bier trinken), dass das Gespräch mit uns nicht gesucht wurde. Wir hatten alle unsere Türen offen und haben uns seit den Sommerferien zur Verfügung gestellt

und vorgeschlagen, sei es als Projektsteuerung oder als Einzelperson, vorbeizukommen und uns der Diskussion zu stellen. Aber es sind keine Einladungen eingetroffen. Die Buchser "mussten" im Rahmen einer Veranstaltung einmal kommen und die Aarauer durften kommen. Wenn ich es richtig im Kopf habe, gibt es etwa 300 Aarauer Lehrpersonen. Wir waren im Schachen in Aarau und haben das Projekt vorgestellt. Bei dieser Veranstaltung waren rund 20 Personen anwesend und ca. 10 Lehrpersonen, wenn ich richtig gezählt habe. Von 300 Lehrpersonen sind rund 10, vielleicht 12, gekommen, um zuzuhören. Fragen wurden praktisch keine gestellt und nur wenig kritische. Da stelle ich mir die Frage, was das soll und wie wir damit umgehen sollen. Wir bieten uns an. Wir waren hier und haben die neue Schulorganisation präsentiert. Man hätte kritische Fragen stellen können. Die Lehrpersonen hätten sich in den Prozess einbringen können. Die Schulpflege hat die verschiedenen Gremien und Kommissionen mit ihren Leuten besetzt. Da können wir als Gemeinderat oder der Stadtrat nichts mitdefinieren. Wir haben mit diesen Leuten aber zusammengearbeitet und ein Projekt entwickelt. Wir haben es vorhin gehört: Es waren über 70 Personen involviert. Klar mussten gewisse Entscheide gefällt werden, klar passten diese nicht immer allen. Wir haben teilweise auch hart mit Entscheiden gerungen. Als ich an einer Präsentation Konkretes über ein Dossier von 5 Seiten wissen wollte, habe ich die Antwort erhalten - ich hoffe ich zitiere das richtig - "man hätte nicht genug Zeit um auf alle Punkte einzugehen". Also, ich diskutiere gerne, ich glaube, dass hat man heute Abend gemerkt. Ich diskutiere auch gerne hart und mache gerne mal einen Spruch während der Diskussion. Aber wenn man gar nicht die Möglichkeit bekommt zu diskutieren, dann wird es ganz schwierig. Das ist der Punkt, den ich den Lehrpersonen ein wenig ankreide. Ich bin sehr offen für kritische Aussagen und ich glaube, auch die ganze Projektsteuerung ist das. Aber wenn nichts kommt oder nur von hinten geschossen wird, und ich sage dies bewusst ein wenig provokativ, dann wird es schwierig, auf die Leute eingehen zu können. Dann wird es auch für mich persönlich schwierig, diese kritischen Aussagen wirklich ernst nehmen zu können. Dies will ich aber eigentlich. Ich hatte den Eindruck mit den Schulleitungen gute Gespräche geführt zu haben. Ich war immer dabei und habe mir jeweils eine Stunde Zeit genommen. Wir haben breit diskutiert und das hat mich positiv gestimmt. Aber von den Lehrpersonen, von den vielen, die dagegen sind (ich kenne auch solche, die das Projekt befürworten), habe ich nicht wirklich etwas gespürt. Und ich will das als Bedenken mitgeben für das weitere Geschehen. Wir sind weiterhin offen und wir werden uns auch weiterhin der Diskussion stellen, aber dann muss das angenommen werden. Ich bin auch vom heutigen Abend ein wenig enttäuscht. Es wäre toll gewesen, wenn man verschiedenste Lehrpersonen gesehen hätte. Es hat nicht viele hier. Dies hätte auch Interesse gezeigt am politischen Geschehen und hier geht es heute um die Schule. Und genau diese Stakeholder sind nicht hier. Wenn die Feuerwehr ein neues Auto will, dann haben wir hier zwei Reihen voll mit Feuerwehrleuten, die das Auto wollen und zeigen, dass sie diesen Willen haben. Lehrpersonen sind vielleicht von Amtes wegen hier... Werner ist hier. Ich weiss nicht ob er hier wäre, wenn er nicht im Einwohnerrat wäre. Das muss er jetzt auch nicht beantworten. Aber dort fehlt mir das Engagement in der Gemeinde, für die Sache einzustehen. Und wenn man eine kritische Meinung hat, bin ich noch so froh, denn das kann ein Projekt nur verbessern. Dort spüre ich aber praktisch nichts. Nur hinter vorgehaltener Hand hört man Dinge. Aber ich will keinen Nebel. Ich will Sonnenschein, Klartext und die Argumente auf dem Tisch. Wir sind offen und werden auch weiterhin offen kommunizieren, aber wir müssen das Gegenüber spüren.

Wahl eines Mitglieds der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission für den Rest der laufenden Amtsperiode 2014/2017 anstelle des zurückgetretenen Edi Krebs

Herr Präsident Martin Gysi: Es muss ein Ersatz gesucht werden für Edi Krebs in der FGPK, der per Ende 2016 zurückgetreten ist.

Wahlvorschlag

Herr Hans Hartmann: Die SVP-Fraktion schlägt Frank Scharnagl zur Wahl vor. Er ist in Kölliken und Hamburg aufgewachsen. Er ist von Beruf diplomierter Wirtschaftsprüfer und Experte für Rechnungslegung und Controlling. Wir haben heute schon gehört, dass er sich in diesem Gebiet auskennt. Er hat 30 Jahre Führungserfahrung im betrieblichen und finanziellen Rechnungswesen. Er war Leiter der Finanzen in verschiedenen grösseren Betrieben und ist langjähriger Partner des Weltmarktführers in der Beratungsbranche, PWC. Und, wie er selber vorhin bereits gesagt hat, hat er sogar auch kommunale Erfahrungen. Er war Mitglied einer Finanzkommission. Wir denken, er ist sehr prädestiniert für dieses Amt. Und, wie wir heute gehört haben, könnte es zähe Diskussionen geben. Er gibt nicht so schnell nach. Ich bitte den Einwohnerrat, diesen Vorschlag der SVP zu unterstützen.

Ergebnis der geheimen Wahl

Eingelegte Stimmzettel	31	
leer und ungültig	12	
gültige Stimmzettel	19	Absolutes Mehr 10

Stimmen haben erhalten:

Frank Scharnagl	15
Vereinzelte	4

Gewählt ist mit 15 Stimmen Frank Scharnagl.

Wahlannahmeerklärung

Herr Frank Scharnagl erklärt die Annahme der Wahl.

Traktandum 5

Eingänge

Es liegen keine Eingänge vor.

Traktandum 6

Verschiedenes

Informationen von Präsident Martin Gysi:

Am 9. Januar 2017 ist Fritz Eigenmann im Alter von 87 Jahren verstorben. Fritz Eigenmann war über 25 Jahre lang in verschiedensten Funktionen und Ämtern für die Gemeinde Buchs tätig. Er war während 16 Jahren im Einwohnerrat vertreten und 2 davon war er Präsident des Einwohnerrats. 1986 wurde er in den Gemeinderat gewählt und war von 1990 bis 1997 Gemeindeammann von Buchs. Er war während 8 Jahren Mitglied der Schulpflege und 5 davon als Präsident. Ausserdem war er in nicht weniger als 14 Kommissionen und Verbänden für unsere Gemeinde tätig. Mit dem Tod von Fritz Eigenmann hat die Gemeinde Buchs eine anerkannte und allseits geschätzte Persönlichkeit verloren. Wir werden ihn in bleibender Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die April-Sitzung findet mangels behandlungsfähiger Traktanden nicht statt. Wir sehen uns also erst im Juni wieder.

Herr Dimitri Spiess: Das Referendumskomitee lädt zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung am Mittwoch, 22. Februar 2017, im Foyer des Gemeindesaals ein. Es ist uns ein Anliegen, der Bevölkerung die Gelegenheit zu geben, Fragen zu stellen, Meinungen zu äussern und mögliche Ideen für die Platzgestaltung zusammen mit dem Referendumskomitee zu entwickeln.

Dank

Der Präsident dankt Sonja Büchli, Debora Strub, Armin Meier, dem Polizisten Rolf Frei sowie Luca Bianco und Nycolly Rolim, die für das Gelingen der Sitzung verantwortlich waren.

5033 Buchs AG, 26. Januar 2017

Einwohnerrat Buchs AG

Der Präsident

Die Protokollführerin

Martin Gysi

Sonja Büchli